Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 35

Illustration: Sie warten auf den dritten Mann
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Saffa 1958

Es gibt eine ganze Menge anziehender Punkte in der Saffa. Punkte im weitesten Sinne des Wortes. Der Aussichtspunkt, respektive das Dachrestaurant des Wohnturms ist großartig. Der ausstellungsmüde Blick schweift über das bunte Saffa-Areal, verweilt einen Augenblick oder auch länger auf dem fleischigen Gewimmel des Strandbades, um dann über den See zu gleiten und durstig am Busen der Pfannenstiel-Natur sich zu erlaben. Zurückkehrend wird er – der Blick – sich senken auf den allerschönsten Punkt der Ausstellung, auf die Lollobriginsula. Er wird sich nicht nur senken, sondern sich dort zu lagern wünschen, so daß dem Besitzer des Blickes nichts anderes übrig bleibt, als hinunterzusteigen, die schöngeschwungene Brücke zu überschreiten und Seele und Körper dem süßen Nichtstun zu überlassen. Höchstens unterbrochen durch Heben eines Armes zwecks Flüssigkeitsaufnahme oder Heranrufen einer zierlichen Hebe, zwecks Flüssigkeitsnachschubes. Man ist glücklich auf dem Inselchen. Die Wellen des Zürichsees plätschern scheinbar sauber an seine Uferchen, Schwäne und Libellen schaukeln zum Teil auf dem Wasser, zum Teil in der Luft, die Inselkapelle hält sich tonlich vornehm zurück – wie übrigens auch die an und für sich tanzfreudigen Besucher, denen aber die Tanzbewilligung zu teuer ist – und über die ganze Insel spannt sich ein prächtiges Zeltdach, Sonne und Regen abhaltend. Dieses Zeltdach aber, abweichend von der gewöhnlichen spitz-pyramidigen Form, weist prallhügelige Gestalt auf, rundlich abgesetzte Erhöhungen, die auch den gelegentlichen Kinobesucher auf lollobrigidaische Abwege führen. Daher also der Name Lollobriginsula. Und der Name ist wahrlich gut gewählt. Denn erstens ist, wie gesagt, die Assoziation gegeben und zweitens ist auch dieses Inselchen künstlich aufgeschüttet. wäss

Sie warten auf den dritten Mann

Unsere Leser als Schüttelpoeten

Er meint, wenn er beim Weine sitze
Hör jedermann auf seine Witze.

*

Er trank sein Gläschen sachte leer;
Er schwankte leicht und lachte sehr.

*

Die Maid geriet in heiße Wut,
Weil ihr versagt der weiße Hut.

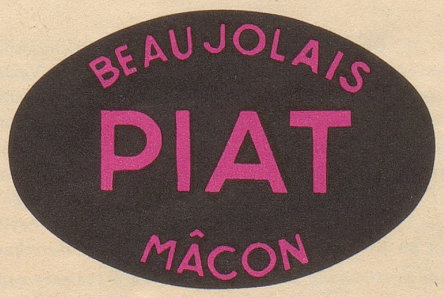
H. Sch.

Streiflichter

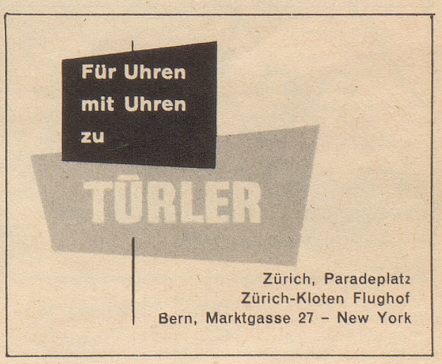
Mit einem Kostenaufwand von 250 Millionen Schilling wurde in Wien eine großartige neue Stadthalle gebaut. Es war in keiner Weise ein leichtes Stück Arbeit, das großzügige Projekt unter Dach und Fach zu bringen. Kulturstadtrat Hofrat Hans Mandl seufzte: «Seit ich das Vergnügen habe, mich mit dem Bau der Wiener Stadthalle zu beschäftigen, verstehe ich, daß man früher einmal 200 Jahre für den Bau eines Domes gebraucht hat.» – Die Einweihung und Eröffnung der Stadthalle wurde in allen Wiener Zeitungen gebührend gewürdigt. Ungewohnte Bescheidenheit legte die ‹Arbeiter-Zeitung› an den Tag, die dieses imposante Werk kommunaler Großbautätigkeit mit der Schlagzeile ankündigte: «Die Stadthalle hält einen Regenguß aus.»

*

Bei den Wahlen in Togo (Französisch-Westafrika), die unter Aufsicht einer UNO-Kommission stattfanden, kam es zu einem Zwischenfall: zwei Amerikanerinnen, die das Wahllokal von Koumea überwachten, wurden ohnmächtig. Dazu bemerkte die in Lomé erscheinende Tageszeitung: «Der Grund dafür war wohl die außergewöhnliche Hitze, die bewirkt hatte, daß die männlichen Wähler meist nur mit einem Hut bekleidet zur Stimmabgabe erschienen.» *



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

So fleissig wie die Biene
ist meine Schreibmaschine!*

* so herrlich reimt man nur auf HERMES